Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 304

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 4. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutscher Reichstag.

113. Sitzung vom 2. Mai, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung der Branntweinsteuernovelle wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Debatte über Artikel II (Gebührenfreiheit der Steuerkontrolle der Brennereien und Branntweinreinigungsanstalten) mit dem Antrage Dr. Witte (dfr.) (Gebührenfreie Steuerkontrole auch der Privatläger) und den Anträgen Lender (Ctr.) — Wisser (wildlib.) (Verbrauchsabgabe von nur 0,25 M. pro Liter auf einen Haustrunk von 20 Litern für die kleinen süddeutschen Brennereien).

Abg. Wisser befürwortet kurz seinen Antrag.

Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn stellt die Zustimmung des Bundesraths zu dem Antrage Witte in Aussicht, erklärt aber, daß der Antrag Lender, welcher eine Ungerechtigkeit gegen die norddeutschen Branntweinkonsumenten sei, auf Annahme des Bundesraths nicht rechnen dürfe. Selbst wenn sich eine Mehrheit im Bundesrath für denselben ergeben sollte, so würde nach der Bestimmung der Verfassung, wonach bei Meinungsverschiedenheiten im Bundesrath in Bezug auf Abänderung eines Gesetzes das Präsidium den Ausschlag giebt für Erhaltung des bestehenden Zustandes, die Annahme des Antrages doch an dem Widerstande Preußens scheitern.

Abg. Dr. Buhl (nl.) spricht sich für den Antrag Witte aus, ist aber nach der Erklärung des Schatzsekretärs gegen den Antrag Lender, trotzdem er mit seiner Tendenz sympathisirt.

Abg. Dr. Simonis (Els.) bittet trotzdem um Annahme des Antrages Lender, da der Bundesrath daran doch das Gesetz nicht scheitern lassen würde. Die Gerechtigkeit erfordere, die Härten gegen die kleinen süddeutschen Brenner einigermaßen zu beseitigen.

Abg. Hug (Ztr.) befürwortet ebenfalls den Antrag Lender als das Minimum, was die Süddeutschen verlangen könnten. Eigentlich müsse der Haustrunk vollkommen steuerfrei sein.

Abg. Uhden (k.) erklärt sich gleichfalls mit der Tendenz des Antrags Lender einverstanden, will aber daran die ganze Vorlage nicht scheitern lassen, was nach der Erklärung des Schatzsekretärs zu befürchten sei.

Abg. Holtz (Rp.) ist gegen die Steuerermäßigung für den Haustrunk, die großen Brenner hätten ebenso Opfer zu bringen, wie die kleinen. Auf der Verbrauchs-Abgabe basire ja das ganze Gesetz.

Abg. Singer (Soz.) erklärt sich für den freien Haustrunk, obgleich man ihn als Waffe gegen die Sozialdemokratie bezeichnet habe, indem die kleinen Leute ihren Schnaps zu Hause trinken und in den Wirthshäusern nicht der Verführung durch die Sozialdemokratie ausgesetzt sein würden. Der Antrag Lender sei auch von einem nationalen Gesichtspunkte aus anzunehmen, weil ein Haus, in welchem es nichts zu trinken gäbe, kein deutsches Haus sei (Heiterkeit).

Nachdem die Abgg. Schättgen und Lender (Ztr.) ihrem Bedauern über die schroffe Stellungnahme des Schatzsekretärs Ausdruck gegeben, wird Artikel II. mit dem Antrage Lender unter Ablehnung des Antrages Witte angenommen.

Artikel III setzt den Eingangszoll für Liköre auf 180 M. pro 100 Kilogramm fest, für die übrigen Branntweine in Fässern auf 125 M., in Flaschen, Krügen oder anderen Umschließungen auf 180 M.

Abg. Brömel spricht seine Befriedigung aus über die Ablehnung des einheitlichen Zollsatzes von 150 M. auf alle Branntweinsorten. Die von der Kommission auf Vorschlag der Freisinnigen gemachte Unterscheidung zwischen Branntwein in Fässern und in Flaschen sei durchaus zutreffend. Nur hätte er gewünscht, daß die Kommission nicht so antipathisch den Likören entgegen getreten wäre. Denn es ist ein Brauch von Alters her: „Wer Sorgen hat, hat auch Likör. (Heiterkeit)." Es sei auch nicht so leicht zu entscheiden, welche Branntweine zu den Likören zu rechnen seien. Es sei jedenfalls wünschenswerth, daß seitens des Bundesraths eine sichere Grundlage für diese Unterscheidung angegeben werde; namentlich sei es wichtig, ob Arrak, Cognac und Rum zu dem höheren oder niederen Zollsatze eingehen sollten.

Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn erwidert, daß Arrak, Cognac und Rum nicht zu den Likören gehören sollten.

Artikel III wird angenommen.

Abg. Dr. Barth (df.) befürwortet sodann eine von ihm beantragte Resolution auf vollständige Beseitigung der Maischbottich- und Materialsteuer. Es liege im allgemeinen Interesse, daß die verschiedenartige Methode der Besteuerung Platz mache der einheitlichen Methode der Verbrauchssteuer. Die Interessenten hielten deshalb an der Maischbottichsteuer fest, weil sie für den Branntwein, der nicht zum direkten Konsum, sondern zu gewerblichen Zwecken bestimmt sei, diese zurückvergütet und bei der Ausfuhr eine Exportprämie bekämen. Aus den auch gegen die Zuckerexportprämien sprechenden Gründen sei auch hier die doppelte Besteuerung unzweckmäßig.

Abg. Dr. Buhl (nl.) findet die Resolution beachtenswerth für den Fall, daß den kleinen Brennern für die ihnen bei der Materialsteuer zufallenden Vergünstigungen bei Fortfall der Materialsteuer ein Ersatz gewährt werde, und auch die Reichskasse keinen Ausfall erleide. Aber in ihrem jetzigen Wortlaute sei die Resolution unannehmbar.

Abg. Dr. Barth erwidert, die Resolution beabsichtige durchaus nicht der Reichskasse Einnahmen zu entziehen. Eine Erhöhung der Konsumsteuer könne man sich ja vorbehalten, ebenso eine Schadloshaltung der kleinen Brenner. Es solle der Bundesrath nur darauf hingewiesen werden, daß die irrationelle Doppelbesteuerung mit ihren Kontrollschwierigkeiten und übrigen Unzweckmäßigkeiten aufgegeben werden soll. Deshalb könne auch Abg. Dr. Buhl dieser Resolution unbedenklich zustimmen.

Die Resolution Dr. Barth wird hierauf abgelehnt.

In der dritten Berathung des Handelsvertrages mit Marokko bemerkt.

Abg. Richter (dfr.): Ich möchte diese Berathung nicht vorübergehen lassen, ohne dem Sultan von Fez und Marokko meine besondere Anerkennung auszusprechen (Heiterkeit) für die verständigen zoll- und wirthschaftspolitischen Ansichten, welche er in diesem Vertrag bekundet. Sie werden aus dem Vertrag entnommen haben, daß sich der Sultan verpflichtet, von allen im Sultanat eingeführten Waaren nicht mehr als 10 Prozent vom Werth an Zoll zu erheben. Ich kann bei diesem Vertrag nur bedauern, daß diese Stipulation nicht auf Gegenseitigkeit beruht, und daß nicht auch die deutsche Regierung dem Sultan gegenüber dieselbe Verpflichtung eingegangen ist. Wenn eine solche Bestimmung in dem Vertrag vorhanden wäre, so würde beispielsweise vom Getreide gegenwärtig höchstens 20 M. statt 50 M. Zoll erhoben werden. Angesichts des Vertrages möchte ich fast glauben, daß solche Sultane bessere Menschen sind als unsere deutschen Staatsmänner. (Heiterkeit.) Ich habe auch mit Genugthuung aus den Motiven entnommen, daß die Regierung sich besonders lebhaft verwendet hat, um die Ausführung von Getreide aus Marokko nach Deutschland zu erleichtern und daß diese Bestrebungen insofern von Erfolg gekrönt sind, als sich der Sultan verpflichtet hat, die Ausfuhrzölle auf Getreide aufzugeben oder doch zu beschränken. Aber das nützt doch nicht viel und heißt doch nur, Mücken seihen und Kameele verschlucken. wenn wir auf der anderen Seite die Eingangszölle nicht ermäßigen und nicht auch Einfuhrerleichterungen für Getreide von anderen Staaten schaffen. Auch die Verhandlungen mit Oesterreich, soweit man davon erfahren hat, versprechen ja höchstens erst vom nächsten Jahre an eine Ermäßigung der Getreidezölle. Inzwischen steigen die Getreidepreise fortgesetzt, und auch wenn Marokko die Erwartungen noch so vollständig erfüllt, die in diesem Vertrag gehegt worden sind, so wird das nur wenig verschlagen gegenüber dem Mangel an Lebensmitteln, der uns droht, nachdem die Witterung so ungünstig in den letzten Monaten gewesen ist. Die Roggenpreise sind in Berlin während des ganzen April über 180 M. gewesen. Als im Jahre 1887 der Zoll auf den gegenwärtigen Betrag erhöht wurde, stellte bekanntlich ein freikonservativer Abgeordneter den Antrag, daß, im Falle 60 Tage hindurch die Roggenpreise eine solche Höhe erreicht hätten, dann von selbst die Roggenzölle ermäßigt werden sollten. (Vizepräsident Graf Ballestrem macht den Redner darauf aufmerksam, daß dies mit dem Handelsvertrag mit Marokko in sehr losem Zusammenhange stehe.) Eine weitere Vertiefung in diese Frage würde ja gewiß in diesem Augenblicke nicht angemessen sein. Ich meine nur, nachdem das Haus drei Stunden eine ganze Anzahl Reden angehört hat über die Wichtigkeit des steuerfreien Haustrunkes für die Brenner, sollte man auch die erste Veranlassung nehmen, nachzuweisen, daß das zollfreie Brot für Millionen im deutschen Reich viel wichtiger ist als der steuerfreie Haustrunk (Sehr wahr!) Ich erkenne an, daß ich auf diesen Gegenstand nicht weiter eingehen kann. Es würde ja angezeigt sein, angesichts der steigenden Brottheuerung darüber eine formelle Interpellation einzubringen. Indessen ich halte das nicht für erforderlich, da wir in den nächsten Tagen einen Nachtragsetat zu berathen haben, und ich beschränke mich daher auf die Ankündigung, daß ich bei der ersten Berathung dieses Nachtragsetats mir erlauben werde, an die Regierung die Anfrage zu stellen, welche zollpolitischen Maßnahmen sie beabsichtigt eintreten zu lassen, um der in beunruhigender Weise zunehmenden Vertheuerung von Getreide und Brot entgegenzutreten.

Der Handelsvertrag wird angenommen, ebenso in gleichfalls dritter Lesung das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, sowie in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend das Reichsschuldbuch.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr (Nachtragsetat, Arbeiterschutzgesetz).

Schluß 3½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 2. Mai, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des Extraordinariums des Justizamts wird fortgesetzt.

Abg. Wißmann (dfr.) beklagt sich darüber, daß mit dem Neubau eines Gerichtsgebäudes in Wiesbaden noch nicht begonnen worden ist, trotzdem der Bauplatz bereits angekauft worden sei.

Das Extraordinarium wird darauf bewilligt, ebenso debattelos die Etats des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses.

Es folgt der Etat der Ansiedelungskommission.

Berichterstatter Abg. Conrad-Flatow giebt eingehenden Bericht über die Ansiedelungsverhältnisse in Posen und Westpreußen.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) tadelt die Berichterstattung des Referenten insofern, als derselbe durch den Wunsch, daß die Ansiedelungskommission auch unter dem neuen Präsidenten in gedeihlicher Weise weiter arbeiten möge, über seine Aufgabe als Referent hinausgegangen sei. Die Polen hielten das Gesetz nach wie vor für ein schädliches. Sowohl auf wirthschaftlichem wie politischem Gebiete habe das Gesetz Fiasko gemacht. Durch die Betheiligung an den Subhastationen greife der Staat in die Privatinteressen ein und schädige die letzteren. Daß das Resultat der Ansiedelungskommission ein geringes ist, beweise die Sucht, aus anderen Gebieten Ansiedler heranzuziehen. Durch den Zuzug fremder Elemente, mit dessen Förderung man über den Rahmen des Gesetzes hinausgegangen sei, werde der Friede der Bevölkerung oft gestört. Es handele sich bei der Ausführung des Gesetzes nicht blos um eine Germanisirung, sondern auch um eine Evangelisirung (Widerspruch rechts). Ueber 600 evangelischen Ansiedlern ständen nur 59 katholische gegenüber. Der Ertrag sei nach der Denkschrift selber gering, aber nicht blos in materieller, sondern auch in politischer Beziehung. Habe das Gesetz dazu beigetragen, um die Gegensätze zwischen Polen und Deutschen zu beseitigen oder auch nur zu mildern? Im Gegentheil seien diese Gegensätze innerlich nur stärker geworden. Das Gebahren des Staates schädige die Polen moralisch, die Polen würden durch die Thätigkeit des Staates in den Augen ihrer anderen Mitbürger moralisch degradirt. Redner richtet an die Regierung die Mahnung, zu beherzigen, daß das Gesetz, welches ein Gesetz des Unrechts sei, Unzufriedenheit stifte, die Staatskapitalien degradire und außerdem nicht verfassungsmäßig sei. Deshalb sei es wohl an der Zeit, daß die Staatsregierung sich überlege, ob nicht das Gesetz zu beseitigen sei. Würde die Regierung das wollen, die Parteien würden es auch wollen. (Widerspruch rechts). Daher sei auch die Frage an den anwesenden Ministerpräsidenten berechtigt, ob die Staatsregierung noch auf demselben Boden stehe, wie der Ministerpräsident von 1886.

Ministerpräsident v. Caprivi: Die Regierung hat keineswegs die Absicht, die Provinz Posen zu evangelisiren. Der Abgeordnete ist den Beweis dafür schuldig geblieben. Die Frage desselben, ob die Regierung gewillt sei, das Gesetz zu ändern, muß ich verneinen. (Beifall rechts.) Die Regierung kann die Ansicht nicht theilen, daß das Gesetz weder wirthschaftlich noch politisch gewirkt habe. Aber selbst wenn sie diese Ansicht theilte, würde sie nicht geneigt sein, zur Aufhebung des Gesetzes Schritte zu thun. Denn daß ein so umfangreiches Gesetz in 5 Jahren keine Erfolge haben kann, die offen daliegen und sich Jedermann fühlbar machen, das ist an sich nichts überraschendes. Die Staatsregierung hat die Folgen dieses Gesetzes wahrgenommen und erwartet, daß bei längerer Dauer die Folgen dieses Gesetzes sichtbarer werden. Die Staatsregierung will auch die Polen nicht los werden. Wir wollen mit ihnen gemeinsam leben, aber unter denjenigen Bedingungen, die das Wohl und die Erhaltung des preußischen Staates fördern. (Bravo!) Die Verhältnisse in der Provinz Posen haben sich nicht so geändert im Laufe der 5 Jahre, daß die Regierung diejenigen Mittel, die sie damals für möglich gehalten, um die Zugehörigkeit der Provinz Posen zum preußischen Staate zum Ausdruck zu bringen, aus der Hand giebt. Ich glaube nicht, daß in den letzten Jahren das germanische Element gegen das polnische in der Provinz Posen vorgeschritten ist. Im Allgemeinen ist von 1857—1887 eine Zunahme der Polen zu konstatiren gewesen, die auch gegenwärtig noch anhält, theils wegen des Zuzugs von Osten, theils wegen des größeren Kinderreichthums in polnischen Gegenden, und zugleich ist durch Hebung des inneren Werths der polnischen Bevölkerung ein Mittelstand in der Provinz Posen entstanden, der eine kräftige Stütze des polnischen Elements bietet. Nun sind allerdings von polnischen Abgeordneten hier und da Aeußerungen laut geworden, die darauf schließen ließen, daß man polnischerseits gewillt sei, eine veränderte Haltung der preußischen Regierung gegenüber anzunehmen. Ob die Anschauung des Vorredners, daß der Standpunkt des Fürsten Bismarck haßerregend gewesen sei, berechtigt war, muß ich ihm überlassen; auf die gegenwärtige Regierung trifft das aber nicht zu. Wir hassen die Polen nicht, wir sehen sie als Mitbürger an, schwierige zwar zu gewissen Zeiten, mit denen aber zusammen wirken zu können zum Besten des Reiches zu allen Zeiten uns eine Freude sein wird. Wir stehen auf dem Standpunkte des Ansiedelungsgesetzes, wir sind aber gewillt, die bestehenden Gesetze für Deutsche aus Polen gleichmäßig in Anwendung zu bringen.

Wenn nun polnischerseits der Wunsch laut geworden ist, sich der Regierung mehr zu nähern, so kann uns das ja recht sein, aber es ist natürlich, daß wir, als dieser überraschende Wunsch bei einer Reichstagsdebatte dadurch praktisch zum Ausdruck kam, daß die Polen entgegen ihrer früheren Haltung für die Heeresforderungen eintraten, uns die Frage vorlegten: Was mag der Grund sein? Wenn über 100 Jahre Deutsche und Polen gemeinsam in nichtfreundschaftlichem Verhältniß gelebt haben, so war es von deutschem Standpunkt aus erklärlich, daß man diesen Umschwung überraschend fand. Man konnte meinen: Haben die Gesetze, über die die Polen so viel geklagt haben, Sprachengesetz, Gerichtsgesetz u. s. w. doch am Ende so rasch gewirkt, daß polnischerseits eine Nachgiebigkeit als Folge auftritt, oder halten sie die jetzige Regierung für so schwach, daß sie ihr etwas bieten zu können glauben, was sie der vorigen Regierung nicht zu bieten wagten? Die Staatsregierung hat keine dieser Auslegungen acceptirt, sondern ist auf den freundlichen Ton eingegangen. Es sind Zeiten dagewesen, wo wir Aehnliches gehört haben, und ich will nicht erinnern, was darauf folgte, um nicht alte Wunden aufzureißen, um nicht einen scharfen Ton in die Debatte zu bringen. Wir haben diesen sanfteren Ton gehört, der volle Glaube hat uns aber gefehlt. Gehen Sie nur voraus, wir kommen dann nach! Wir stehen auf dem Boden des Gesetzes und glauben einen sicheren Boden unter uns zu haben. Jetzt kommen nun polnische Mitbürger, die uns lange gegrollt haben, und winken uns: kommt her! Ja, wir sind zu vorsichtig, um den sicheren Boden zu verlassen und uns auf ein unbekanntes Terrain an der Hand der neuen Freunde zu begeben. Aber wir wollen die Polen nicht abweisen, wir sind in einzelnen kleinen Dingen nachgekommen. Gehen Sie weiter auf dem Wege der Versöhnung, so werden Sie es der Regierung möglich machen, weiter zu folgen. Sie machen uns ein freundliches Gesicht, das freut uns, aber Sie können nicht verlangen, daß wir Ihnen sofort um den Hals fallen. Wir machen wieder ein freundliches Gesicht. Wir werden Ihnen in dem Maße folgen, wie Sie uns vorangehen. Das Ansiedelungsgesetz aufzuheben, dazu sind die Motive des Wohlwollens, das uns von anderer Seite entgegengebracht wird, noch nicht gewichtig genug. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Seer (natl.) ist im Gegensatze zu dem polnischen Redner der Meinung, daß das Gesetz bis jetzt sehr günstige Wirkungen gehabt habe.

Abg. Rickert (dfr.) hält es auch für unrichtig, daß die Regierung mit dem Gesetz Evangelisirungszwecke verfolge. Nach wie vor aber sei die freisinnige Partei der Meinung, daß das Gesetz ein politischer Fehler war. Der Ton auf der Seite der Polen und der Regierung zeige einen erfreulichen Fortschritt. Es gebe auch viele Konservative, die die schädlichen Wirkungen des Gesetzes zugeben. Die Versetzung von Lehrern aus dem Osten nach dem Westen und umgekehrt habe eine ungünstige Wirkung gezeigt. Nach 5 Jahren könne sich allerdings noch keine Wirkung zeigen, aber das Deutschthum sei nicht gestärkt worden. Vor Allem sei es erfreulich, daß der Ton zwischen Regierung und Polen hier ein

freundlicherer geworden sei als zu Zeiten des Fürsten Bismarck. Möge der heutige Tag der Anfang der Versöhnung zwischen den zwei Brüdern sein. (Beifall links.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, daß seine Partei im Großen und Ganzen auf demselben Standpunkte stehe wie 1886. Es handelte sich in diesem Gesetze nicht um eine aggressive, sondern um eine defensive Maßregel. Namentlich habe es gegolten, sich des in politischer Beziehung sich geltend machenden Einflusses der polnischen Geistlichen zu erwehren. Ein Gesetz, wie es das Ansiedelungsgesetz sei, könne seine Wirkung erst nach Generationen zeigen. Nach den bisherigen Erfolgen sei eine günstige Wirkung für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Die Versöhnung zwischen Polen und Deutschen hänge von dem Verhalten der ersteren ab.

Abg. v. Czarlinski (Pole) erwidert dem Vorredner, daß das Verhalten der Polen zu keinem Tadel Veranlassung geben könne. Die Polen hätten die Verfassung beschworen und würden sie halten (Beifall), sie seien stets loyal gegen Land und Krone gewesen. Redner konstatirt mit Genugthuung den Ton der Rede des Ministerpräsidenten, welcher auch nicht jedes Entgegenkommen abgewiesen habe. Von einer Versöhnung könne nicht die Rede sein, so lange das Ansiedelungsgesetz bestehe, welches weder verfassungsmäßig sei, noch dem Rechtsbewußtsein des Volkes entspreche. Der Stärkere müßte zuerst entgegenkommen. Das Mißtrauen gegen das Entgegenkommen der polnischen Abgeordneten sei völlig ungerechtfertigt.

Abg. v. Tiedemann (Bomst frk.) führt aus, daß die freikonservative Partei heute für das Gesetz ebenso eintrete wie 1886. Die Polen mögen auf die Versicherungen der Loyalität auch Thaten folgen lassen. Es sei erfreulich, daß der neueste Sprachenerlaß keinen Systemwechsel bedeute, aber er sei geeignet gewesen, die Deutschen zu beunruhigen. Möge die Regierung sich durch das freundliche Gesicht der Polen nicht beeinflussen lassen.

Abg. Dr. von Jazdzewski erwidert, daß die Polen die Thaten schon längst haben folgen lassen durch ihre Loyalität. Gewiß habe die polnische Bevölkerung zugenommen, aber in erschreckendem Maße nehme jetzt die Auswanderung zu, welche eine Folge der schlechten Behandlung sei. Auf welche Weise sollen die Polen das Vorangehen dokumentiren? Zu verlangen, daß für alle Zeit auf die Wiederherstellung Polens verzichtet werde, sei ein Unding. Es genüge, daß die Polen sich entsprechend der Verfassung verhalten.

Abg. Sombart (natl.) spricht sich über die Ergebnisse der Ansiedelung in den polnischen Provinzen in befriedigtem Sinne aus.

Der Etat wird darauf bewilligt.

Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird in erster und zweiter Berathung angenommen.

Die Pensionsnovelle für die rheinischen Landgemeindebeamten wird nach unerheblicher Debatte an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

§§ 1—4 wurde unverändert angenommen.

Zu § 5 (Erwerb des Bürgerrechtes) stellt

Abg. Wißmann (dfr.) den Antrag, die Voraussetzung des Besitzes eines Wohnhauses oder einer Veranlagung zur Staatseinkommensteuer von mindestens 4 Mark zu streichen.

Geh. Rath Halbey widerspricht diesem Antrage, welcher Zustände schaffe, wie sie in keinem anderen Gebiete beständen.

Abg. Dr. Grimm (natl.) tritt dem bei, da durch den Antrag ein Präjudiz geschaffen werde für die demnächst allgemein zu erlassende Städteordnung.

Abg. Zelle (dfr.) erkennt die formelle Vorzüglichkeit des Gesetzes an. Der Grund, daß Nassau durch die Vorschläge des Abg. Wißmann bevorzugt würde, könne doch nicht stichhaltig sein. In Wiesbaden sei es um so weniger angebracht, das Bürgerrecht nach dem Census zu bemessen, als dort indirekte Gemeindesteuern beständen, die von allen bezahlt werden.

Abg. Althaus (kons.) bittet um Ablehnung des Antrages, der den berechtigten Eigenthümlichkeiten und der historischen Entwickelung der Wiesbadener Verhältnisse widerspreche.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird § 5 unter Ablehnung des Antrages Wißmann angenommen.

Zu § 17 (Stadtverordnete) beantragt

Abg. Wißmann, auch die Elementarlehrer und richterlichen Beamten zum Stadtverordnetenamt zuzulassen. Insbesondere die Elementarlehrer müßten zugelassen werden, da sie neben ihrem Schulamte oft zu allgemeinen kommunalen Zwecken verwendet werden.

Abg. Hergenhahn bittet um Ablehnung des Antrages, da die allgemeine Städteordnung diese Bestimmung nicht kenne.

Geh. Rath Halbey tritt dieser Auffassung bei.

Abg. Zelle meint, daß die Lehrer, soweit sie Kommunalbeamte seien, ja an und für sich vom Stadtverordnetenamte ausgeschlossen seien. Es bedürfe deshalb einer besonderen Bestimmung für die Elementarlehrer nicht. Daß die richterlichen Beamten nach dem gegenwärtigen Gesetze ausgeschlossen seien, könne kein Grund sein, diese Bestimmung für gut zu halten.

§ 17 wird unter Ablehnung des Antrages Wißmann angenommen, ebenso debattelos §§ 18—24.

Zu § 25 (Wahlmodus) befürwortet

Abg. Wißmann den von ihm gestellten Antrag, die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in geheimer Abstimmung durch Stimmzettel vorzunehmen. Das geheime Wahlrecht sei ein Fortschritt gegenüber dem öffentlichen und gebe eine größere Gewähr für die Unbefangenheit der Wähler.

Abg. Dr. Grimm widerspricht diesem Antrage. Die geheime Wahl habe sich bei Kommunalwahlen nach seiner Erfahrung nicht bewährt.

Abg. Spahn erklärt im Namen seiner politischen Freunde, daß dieselben für den Antrag stimmen werden.

§ 25 wird darauf unter Ablehnung des Antrages Wißmann angenommen; ebenso debattelos §§ 26—32.

Zu § 33 (Bestätigung der Bürgermeister und Beigeordnete) stellt

Abg. Wißmann den Antrag, daß die Wahl der besoldeten Magistratsmitglieder einer Bestätigung nicht unterliegen soll.

Nach unerheblicher Debatte wird der Antrag abgelehnt und § 33 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, ebenso §§ 34—51.

§ 52 bestimmt, daß durch Gemeindebeschluß, 1. die Entrichtung von Bürgerrechtsgeld bei Erwerb des Bürgerrechts, 2. Einkaufsgeld anstatt oder neben einer jährlichen Abgabe für die Theilnahme an den Gemeindenutzungen angeordnet werden kann.

Abg. Wißmann beantragt, § 52 zu streichen, da er einen Widerspruch zu dem ganzen Gesetze enthalte.

Geh. Rath Halbey erkennt einen solchen Widerspruch nicht an. Die Bestimmung entspreche den besonderen historisch entwickelten Verhältnissen des Regierungsbezirkes Wiesbaden.

§§ 52 wird entgegen dem Antrage Wißmann angenommen, ebenso §§ 53—65.

Zu § 66 (Pensionirung der besoldeten Magistratsmitglieder) erwidert auf eine Anfrage des Abg. Lotichius

Geh. Rath Halbey, daß dieses Gesetz bezüglich der Pensionirung auch rückwirkende Kraft haben solle.

Abg. Dr. Grimm stellt den Antrag, die in diesem Jahre erlassene Novelle zum Pensionsgesetz für mittelbare Staatsbeamte auf die Kommunalbeamten auszudehnen.

§ 66 wird mit diesem Antrage angenommen, ebenso ohne wesentliche Debatte der Rest des Gesetzes.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Kultusetat.)

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai.

— Der Kaiser besichtigte am Sonnabend früh auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam drei Bataillone des 1. Garde-Regiments. An der Uebung im Feuer nahmen das 1. Garde-Ulanen-Regiment und die Unteroffizierschule Theil. Zum Schluß erfolgte der Parademarsch.

— Bei der dritten Berathung der Zuckersteuervorlage ist es der „Freis. Ztg." zufolge durchaus noch nicht ausgeschlossen, daß die Liebesgabe von 50 Millionen Mark, welche die Zentrumspartei angeboten hat (Antrag Orterer) noch eine Herabminderung erfährt. Eine Durchsicht der Liste der namentlichen Abstimmungen ergiebt, daß zwar die Zuckerinteressenten bis auf den letzten Mann zur Stelle waren, in den Reihen der anderen Abgeordneten aber noch sehr starke Lücken sich zeigten, welche bis zur dritten Lesung ausgefüllt werden können. So fehlten allein von der Zentrumspartei nicht weniger als 34 Abgeordnete, darunter 13 bayerische Mitglieder. Und doch hatte es Abg. Orterer übernommen eine ausschlaggebende Stellung einzunehmen. Auch fehlten sehr viele Mitglieder der Sozialdemokratie. — Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht die Befürchtung aus, daß, wenn die Interessenten jetzt ein Zustandekommen des Zuckersteuergesetzes verhindern, die Reichsregierung in der nächsten Session ihre Stärke auf der linken Seite suchen und z. B. einen Entwurf mit 16 Mark Konsumsteuer ohne Uebergangsstadium einbringen könnte. Die Interessenten, welche gut situirte Fabriken vertreten, könnten leicht das Risiko übernehmen, zur Zeit jede Aenderung zu verhindern, denn sie könnten selbst den unvermittelten Fortfall aller Prämien vertragen. Ganz anders läge die Sache für die ungünstig situirten Fabriken in Schlesien, Posen und Preußen. Ihnen gewährten die festen Prämien der Uebergangszeit zum Theil mehr als die Materialsteuer. Wenn sie aus den Prämien von ihrem Aktienkapital erhebliche Abschreibungen machen könnten, so würden sie dem prämienlosen Zustand in einer bessern Verfassung gegenübertreten. Die Vertreter der östlichen Landestheile handelten daher nicht klug, sich auf das gefährliche Risiko der strikten Negation einzulassen.

— Aus Anlaß der Verlautbarung über die Dotation aus dem Welfenfonds an den Minister v. Boetticher soll, wie man sich, der „Freis. Ztg." zufolge, in parlamentarischen Kreisen erzählt, der Kaiser nicht bloß in dem bereits erwähnten Handschreiben an den Minister v. Boetticher, sondern auch in einem direkten Handschreiben an den Reichskanzler Fürsten Bismarck sich in scharfen Ausdrücken über das Verhalten des Fürsten Bismarck tadelnd ausgesprochen haben.

— Fürst Bismarck kommt nicht in den Reichstag, wenigstens in diesem Sommer noch nicht. Die „Hamb. Nachr." beantworten die betreffende Frage mit dem Hinweis auf eine Berliner Korrespondenz der „Bad. Landesztg.", in der es heißt: „Es ist sehr wohl denkbar, daß die Verhältnisse, die dem Fürsten Bismarck für den Augenblick den Aufenthalt in Berlin unmöglich machen, binnen gewisser Zeit nicht mehr bestehen, und daß es ihm dann von Werth sein kann, ein Mandat zu besitzen, das ihn befähigt, in jedem Augenblicke im Reichstage zu erscheinen und das Wort zu ergreifen. . . . Fürst Bismarck wird nicht sofort nach der Wahl nach Berlin gehen, um dort im Reichstage die Regierung entweder zu unterstützen oder zu bekämpfen, sondern er wird den geeigneten Zeitpunkt hierfür sich selbst aussuchen." — Daß auch die Wähler selbst einen Anspruch darauf haben, im Reichstag vertreten zu sein, kommt, wie man sieht, hierbei nicht in Erwägung. Fürst Bismarck behandelt das Reichstagsmandat also gewissermaßen wie eine Privatberechtigung, die man nach persönlichen Gründen gebrauchen oder ruhen lassen kann.

— An der Stichwahl in Geestemünde hat nicht einmal die Hälfte der 32 000 Wahlberechtigten sich betheiligt. Im Jahre 1890 siegte bei der Stichwahl der Nationalliberale Gebhard mit 13 722 gegen 6255 Stimmen. Fürst Bismarck hat also 3178 Stimmen weniger erhalten, als sein nationalliberaler Vorgänger. Trotz aller Anstrengung ist es den Freunden des Fürsten Bismarck nur gelungen, die Zahl der Stimmen für ihn seit dem ersten Wahlgang von 7557 auf 10 544, also nur um 2967 zu erhöhen, obwohl über 12 000 Wahlberechtigte sich bei der ersten Wahl nicht betheiligt hatten.

Geestemünde, 2. Mai. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Fürst Bismarck heute eine Abordnung des hiesigen nationalliberalen Wahlkomites äußerst freundlich empfangen und das Reichstagsmandat mit Dank für die erwiesene Ehre angenommen.

Hamburg, 2. Mai. Wie die „Hamburg. Börsenh." erfährt, haben die derzeit in Berlin zwischen den Zechen und Hamburger Rhedern über die Erneuerung der Lieferungsverträge von westfälischer Bunkerkohle nunmehr zu einem beide Theile befriedigenden Ergebniß geführt. Die westfälischen Zechen übernahmen wiederum den größeren Theil der Lieferungen für die Hamburger Rhedereien.

Schwerin, 2. Mai. Im Interesse der Landwirthschaft erließ der Großherzog einen verschärften Befehl, daß im ganzen Domänengebiet außer in den eingefriedigten Gehegen das Schwarzwild vertilgt wird. Die Forstbeamten sind ausdrücklich verpflichtet, zu jeder Jahreszeit dem Schwarzwild nachzustellen und wenn nothwendig, Jagden zu veranstalten. Für jedes auf dem Anstand erlegte Stück Schwarzwild ist eine Prämie ausgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 3. Mai. Wie die Zeitungen melden, fanden in Oroshaza und Bekescsaba in der Nähe von Szegedin Unruhen statt. In Oroshaza hatte der Oberstuhlrichter am 1. Mai das Ausstecken einer Fahne sowie jede Zusammenkunft verboten. Das Verbot war dem Arbeiterverein schriftlich mitgetheilt worden; trotzdem wurde in Oroshaza eine Fahne ausgesteckt. In Bekescsaba sammelten sich über 1000 Arbeiter vor dem Stadthause an und forderten die direkte Einhändigung des Verbotes der Arbeiterversammlungen. Der anwesende Kommissar sandte nach dem Oberstuhlrichter, welcher sofort erschien und die Menge zu beruhigen versuchte. Die Arbeiter zerrten jedoch den Oberstuhlrichter und den Kommissar zu Boden und verwundeten Beide. Das zur Hilfe erschienene Militär, welches von den Massen mit Steinwürfen empfangen wurde, rückte mit gefälltem Bajonnet vor und zersprengte die Massen. Zwei Arbeiter und ein Soldat wurden verwundet, 20 Tumultuanten verhaftet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Die hiesigen Fabrikanten haben sämmtliche Arbeiter, die ohne Genehmigung gefeiert haben, entlassen.

Italien.

* **Rom,** 2. Mai. Die am Justizpalast jenseits des Tibers beschäftigten Arbeiter begannen heute einen Ausstand. Dieselben verlangen Herabminderung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes. Die Polizei zerstreute mit leichter Mühe mehrere Ansammlungen. Es sind Maßregeln zur Verhinderung weiterer Ansammlungen, sowie Einzuges der Ausständigen in die Stadt getroffen worden. Der Befehl hierzu veranlaßte einen blinden Lärm und das Schließen mehrerer Läden.

Die Zahl der gestern hier Verhafteten beträgt etwa 200; dieselben werden sofort vor Gericht gestellt werden. Die Polizeimannschaften und das zur Herstellung der Ordnung mitwirkende Militär zählt 10 Verwundete, 1 Gensdarm erlag heute früh seinen Wunden. Von den Zivilpersonen, die an der Kundgebung theilnahmen, ist eine, die verwundet und in das St. Johannis-Krankenhaus gebracht war, gleichfalls in der Nacht verstorben. Heute zeigt die Stadt ihren gewohnten Anblick, alle Läden sind offen, überall herrscht Ruhe. Wie die „Tribuna" aus Palermo meldet, hatte die dortige Universität das Verlangen der Studenten abgewiesen, ihnen einen Saal einzuräumen, in welchem morgen anläßlich des Arbeiterfestes eine Vorlesung über die soziale Frage gehalten werden sollte. In Folge dieser Ablehnung versammelten sich heute früh 400 Studirende, um gegen das Vorgehen des Rektors zu protestiren, und beschlossen, den Vorträgen nicht mehr beizuwohnen. Mehrere Schulbänke und Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Frankreich.

* Ueber die Arbeiter-Bewegungen in Frankreich liegen folgende Nachrichten vor:

Die Lage in Fourmies wird als sehr ernst geschildert. Gestern fanden verschiedene Zusammenrottungen statt; das Militär wurde von allen Seiten beschimpft. Nach den Blättern beträgt die Zahl der Todten 14, die der Verwundeten 40. Es sind bedeutende Truppenverstärkungen dort eingetroffen, da bei den Begräbnissen der Getödteten Excesse befürchtet werden. Die Behörden beabsichtigten, das Begräbniß auf morgen zu verschieben. In Fourmies und Sains haben jetzt fast sämmtliche Arbeiter die Arbeit eingestellt. Dem Vernehmen nach wird die Regierung in der Kammer heute wegen dieses Vorfalls interpellirt werden und die Anfrage beantworten. Nach den der Regierung zugegangenen Nachrichten hatten die in Fourmies streikenden Arbeiter andere nicht streikende Arbeiter an der Arbeit gewaltsam zu hindern gesucht. — Als hierbei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, rottete sich die Menge zusammen, warf nach dem Unterpräfekten und dem Staatsanwalt mit Steinen und suchte sich der Person eines Offiziers von dem herbeigeeilten Militärkommando zu bemächtigen. Das Militär schritt darauf mit der Waffe ein. Die Munizipalität erbat militärischen Schutz, der durch Absendung einer Abtheilung Artillerie gewährt wurde.

* **Paris,** 2. Mai. Auf dem Platze der Republik und auf dem Eintrachtsplatze wurden gestern Abend etwa 20 Personen verhaftet. Die Gesammtzahl aller gestern Verhafteten wird auf 250 geschätzt, von denen etwa 140 in Gewahrsam behalten wurden. Die Blätter konstatiren mit Bedauern, daß es einer verschwindend geringen Anzahl anarchistischer Elemente gelungen sei, den im Allgemeinen ruhigen Verlauf des 1. Mai zu stören und ernste Zwischenfälle hervorzurufen. Es habe sich gezeigt, daß die von Vielen als übertrieben angesehenen Maßnahmen der Regierung absolut nothwendig gewesen seien.

Das Zuchtpolizeigericht in Charleville verurtheilte den Sozialistenführer Clement der wegen Aufruhr verhaftet wurde, zu 2 Jahren Gefängniß. Als die Nachricht in den Werkstätten von St. Quentin bekannt wurde rief dieselbe eine lebhafte Erregung hervor. Viele Arbeiter zogen nach zwei Werken, zwangen die dort Arbeitenden, die Arbeit niederzulegen und zertrümmerten die Thüren, Fenster und Gaslampen.

Bei den in der Nähe der Arbeiterbörse in Lyon stattgehabten Straßenkundgebungen kam es zu wiederholten Zusammenstößen zwischen der Menge, aus deren Mitte einige Revolverschüsse abgefeuert wurden, und einer einschreitenden Abtheilung Kürassiere. Von letzteren wurden zwei leicht verwundet. Die Zahl der im Laufe des gestrigen Tages verhafteten Personen beträgt etwa 60, von dem Polizeipersonal und den Soldaten wurden 10 leicht verwundet.

Belgien.

* **Brüssel,** 3. Mai. Die Führer der Arbeiter beschlossen im Einvernehmen mit den Führern der Progressisten sich in die Arbeiter-Zentren zu begeben und ihren Einfluß geltend zu machen, um den Ausbruch eines Streikes zu verhindern. Man verspricht sich davon guten Erfolg.

Im ganzen Grubenbassin von Charleroi wurde gestern gefeiert. Gegen 30 000 Bergleute und mehr als 4000 Eisenarbeiter sind nicht zur Arbeit gekommen. Die Direktion der Puddelwerke von Marais zu Montigny, welche 400 Arbeiter beschäftigt, zeigt an, daß sie ihre Werkstätten geschlossen habe. Man besorgt, daß am Montag der Streik auf einer größeren Zahl von Kohlengruben ausbrechen werde.

Eine große Anzahl der Bergleute des Lütticher Beckens haben sich heute Morgen nicht zur Arbeit eingestellt. Auf der Kohlengrube Horloz wurde ein Einschreiten der Gendarmerie erforderlich, wobei einige Verwundungen vorkamen. Die streikenden Bergarbeiter versuchten ihre arbeitenden Gefährten zu verhindern, in die Grube hinabzusteigen. Die Gendarmen, welche die Arbeiter beschützen sollten, wurden mit tobendem Lärm und Steinwürfen empfangen. Mehrere derselben wurden verletzt. Der Lieutenant der Gendarmerie befahl zu feuern und machte zwei Angriffe auf die Aufrührer, wobei einige der Streikenden verwundet und 11 verhaftet wurden. Die Menge suchte die Gefangenen zu befreien und da die Gendarmen unfähig waren weiteren Widerstand zu leisten, wurden Truppen von Lüttich requirirt. Eine Kompagnie Infanterie ist nach Tilleur abgegangen. Die gefangenen Streikenden wurden von Lanciers nach Lüttich eskortirt. In mehreren industriellen Ortschaften der Umgebung von Lüttich ist der Belagerungszustand verkündet worden. Zu Horloz wurden die Telephondrähte durchschnitten.

Nach der Umgebung des Kohlenbergwerks Saint Nicolas ist eine Kompagnie Infanterie abgesandt, auch verschiedene andere Punkte wurden militärisch besetzt.

In dem Kohlenwerk von Grand-Hornu kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Bergleuten, welche mit Gewalt in die Bureaux eindringen wollten. Die Gendarmen gaben Feuer und verwundeten zwei Arbeiter.

Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke von Seraing haben beschlossen, sofort den allgemeinen Streik eintreten zu lassen, Unter den Bergwerksarbeitern giebt sich eine große Erregung gegen den Generalrath der Arbeiterpartei kund wegen des fortwährenden Hinausschiebens des allgemeinen Streiks. Zwischen streikenden Bergarbeitern in Seraing, die die weiter-

arbeitenden Genossen an der Arbeit verhindern wollten, und Gendarmen kam es gestern zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmen, welche mit einem Steinhagel überschüttet wurden, waren genöthigt von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wobei mehrere der Streikenden verwundet wurden, 15 Personen wurden verhaftet, Militär ist von Lüttich nach Seraing abgegangen.

Nordamerika.

Newyork, 1. Mai. Heute haben gegen 5 bis 6000 Grubenarbeiter aus dem Distrikt von Pittsburg die Arbeit niedergelegt, da ihr bisheriger Lohntarif mit dem gestrigen Tage abgelaufen war; mit der Frage des Achtstundentages hängt der Ausstand nicht zusammen. Der größte Theil der Bergarbeiter in Ohio hat die Arbeit bis zur endgiltigen Entschließung der Arbeitgeber auf ihre Forderung niedergelegt. Die Arbeiter verlangen Arbeit bis zum 1. Mai 1892 und dieselben Löhne wie im vergangenen Jahre. In Indiana haben 3000 Bergarbeiter den Ausstand begonnen. Ein Telegramm aus Dagnoin (Illinois) besagt, der Streik in dieser Gegend dauere fort. Seitens der Ausständischen verlange man die Ausführung des Gesetzes betreffend den Achtstundentag und die allwöchentliche Einzahlung von 15 Cents in die Streikkasse. Vor Bewilligung dieser Forderungen solle die Arbeit nicht aufgenommen werden.

Lokales.

Posen, den 4. Mai.

ß. **Handelskammer-Sitzung.** Aus dem Ergebniß der am 27. v. Mts. stattgehabten Sitzung der hiesigen Handelskammer vermerken wir Folgendes: Die Wünsche, Anträge und Beschwerden des Spiritushandels und der Spritindustrie betreffend die Ausführungs-Bestimmungen zum Branntweinsteuergesetz sollen in einer baldigst abzuhaltenden Sachverständigen-Sitzung festgestellt und der Kammer unterbreitet werden. — Die Beschränkung der Oktoberjahrmärkte in der Provinz, die in Rücksicht auf landwirthschaftliche Interessen erwogen wird, giebt vom Standpunkte des betheiligten Handels aus Anlaß zu allerlei Bedenken. Die Oktoberjahrmärkte sind die einzigen in der Provinz, die von einem kauflustigen und einigermaßen kaufkräftigen Publikum besucht werden. Um die Zeit der Ernte ist die landwirthschaftliche Arbeiterbevölkerung bei Mitteln und genöthigt, den Winterbedarf zu besorgen. Fallen die Oktobermärkte weg, werden sie in eine viel spätere Zeit verlegt, so ist die Befürchtung nicht abzuweisen, daß dann diese Mittel diesem nützlichen Zwecke nicht mehr dienstbar gemacht werden können, weil sie inzwischen aufgebraucht sein dürften. Da aber die Ernte in der Provinz selten vor Mitte Oktober beendigt zu sein pflegt, so besteht kein Bedenken gegen die Verlegung der Märkte auf die zweite Hälfte des Monats Oktober. — Ueber die Fernsprechverbindung Posens mit Berlin soll, nachdem eine Gewährleistung von etwa 9000 M. jährlich aufgebracht worden ist, mit der kaiserl. Oberpostdirektion hier weiter verhandelt werden unter der Bedingung, daß die gewährleistenden Einzelbeträge erst dann endgiltig in Anspruch genommen werden, wenn sich nach Ablauf der fünf ersten Betriebsjahre ergiebt, daß die Einnahmen hinter dem gewährleisteten Gesammtbetrage zurückbleiben. — Ueber die von Seiten der Regierung in Erwägung genommene Ermäßigung der Getreide- und Viehtarife für Sendungen aus dem Osten nach dem Westen wird die Verkehrs-Kommission unter Zuziehung von Vertretern der Müllerei und des Viehhandels in Berathung treten. — Beim Artikel „Malz“ macht sich im Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg das Bedürfniß der Detarifirung geltend. Jetzt wird „Malz“ dort nach Spezialtarif I gefahren, während anderwärts der Artikel in den Getreide-Ausnahmetarif aufgenommen ist, gleich den Mühlenfabrikaten und Hülsenfrüchten. Da beim Rückgange des Branntweinverbrauchs ein weiteres Wachsen des Bierverbrauchs und damit der Verarbeitung von Gerste zu Malz sicher zu erwarten steht, so dürfte ein Antrag, Malz in den Getreide-Ausnahme-Tarif aufzunehmen, auch auf Unterstützung durch die landwirthschaftlichen Mitglieder des Eisenbahnrathes zu zählen haben. Der Vertreter der Kammer auf dem Bromberger Eisenbahnrathe wird diesen Antrag stellen. — Ueber die Beförderung von Knochen u. s. f. sind neuerdings Bestimmungen erlassen worden, welche den zu großer Bedeutung gelangten Handel mit Knochen und anderen thierischen Abfällen zu erschweren geeignet sind. Die Vertreter der Kammer bei den Eisenbahnräthen zu Berlin, Bromberg und Breslau werden die Wiederaufhebung dieser Erschwerungen beantragen. — Die Börsensaal-Angelegenheit wurde vertagt.

—b. **Maifeier.** Etwa 100 Sozialdemokraten hatten sich gestern Nachmittag auf dem Bernhardinerplatze versammelt, um Punkt 3 Uhr in geschlossenem Zuge einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Viktoria-Park an der Eichwaldstraße zu machen, als Demonstration für die sozialdemokratische Forderung des achtstündigen Normal-Arbeitstages. Als die Arbeiter das Thor der Stadt passirt hatten, stimmten sie Lieder an, zuerst die Arbeiter-Marseillaise, sodann andere deutsche oder polnische Lieder, u. A. auch „Freiheit, die ich meine“. Einige Frauen und eine Zahl von nicht zum Zuge gehörenden jungen Männer begleiteten denselben hinaus, während einige der Demonstranten, als sie den Garten betraten, ihre Familien bereits beim Kaffee sitzen fanden. Die größere Zahl der Sozialdemokraten schien unverheirathet zu sein. Im Viktoriapark, wo Polizeibeamte anwesend waren, wurden dann auch noch einige Lieder gesungen und ein „Festblatt“ zum 1. Mai vertheilt. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. Um den Eichwald waren gestern Vormittag bereits mehrere Gendarmen zusammengezogen, auch Herrn Polizeidirektor v. Nathusius und den Distriktskommissarius sah man bereits Vormittags draußen. Wie wir hörten, sollte den Sozialdemokraten der Zutritt zu den Spielplätzen des Waldes gegebenen Falles gewehrt werden; die Sozialdemokraten blieben indeß im Viktoriapark und zogen nicht nach dem Eichwalde.

Telegraphische Nachrichten.

Geestemünde, 2. Mai. Reichstagsstichwahl. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesammtergebniß sind für den Fürsten Bismarck 10 544, für Schmalfeld 5486 Stimmen abgegeben worden.

Hamburg, 3. Mai. An dem Festzuge der Arbeiter nach Horn nahmen nahezu 30 000 Personen theil; die Aufstellung und Entwicklung des Zuges, der von 10 Musikkorps begleitet war, erfolgte in größter Ordnung, der Abmarsch dauerte 2 Stunden. Die Bahrenfelder Festlichkeiten waren, weil sich die Altonaer zumeist dem Hamburger Zuge angeschlossen, wenig besucht. 500 Schutzleute waren aufgeboten, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, was ohne Schwierigkeit gelang.

Wien, 3. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr fand die letzte Sitzung der Delegirten zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen statt, in welcher der Vertrag paragraphirt wurde. Der Vorsitzende, Minister v. Szoegyenyi, hob in kurzer Ansprache die wirthschaftliche und politische Bedeutung des Vertrags hervor und dankte sämmtlichen Theilnehmern für ihre unermüdliche Mitwirkung. Der Generalkonsul Jordan dankte Namens der deutschen Delegirten.

Paris, 3. Mai. Die Regierung verbot die Beisetzung des Prinzen Jerôme Napoléon auf Korsika.

Barcelona, 3. Mai. Gestern Abend fanden 5 Explosionen durch Petarden statt, welche erheblichen Schaden anrichteten, und große Aufregung verursachten. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 3. Mai. Etwa 60 000 Arbeiter waren heute im Hyde-Park zu einer Kundgebung versammelt, bei welcher die Führer Cunningham, Graham, Mann, Tillett und Burns Reden hielten. Es wurde eine Resolution zu Gunsten einer internationalen Gesetzgebung betreffend den Achtstundentag gefaßt. Andere Demonstrationen im Hyde-Park hatten einen mehr revolutionären Charakter, ohne daß indessen irgendwie die Ruhe gestört worden wäre.

Athen, 3. Mai. Hiesige Blätter berichten von Ruhestörungen auf Zante, welche Anläßlich der Charfreitagsprozession sich gegen die jüdischen Einwohner richteten. Zur Herstellung der Ruhe mußten die Truppen von ihren Waffen Gebrauch machen. Das Panzerschiff „Miaulis“ wurde nach Zante entsandt.

Montreal, 3. Mai. Der Expreßzug der Canadischen Pacificbahn legte von Vancouver mit Reisenden des Dampfers „Empreß of India“, die auf einer Rundreise um die Welt begriffen waren, die 3900 Seemeilen lange Strecke in 3 Tagen 17 Stunden zurück. Die bisherige Dauer der Reise betrug $6\frac{1}{2}$ bis 7 Tage. Die Reisedauer von Yokohama nach Montreal dauert jetzt genau 2 Wochen. Drei der Reisenden werden den Cunarddampfer in Newyork erreichen und in London am 10. Mai, mithin nur 3 Wochen nach der Abreise von Yokohama, eintreffen. Die Canadische Pacificbahn befördert zukünftig die nach und von Japan und China bestimmte britische Post mit obiger Beschleunigung.

St. Johns (Neufundland), 3. Mai. Die schwedische Bark „Helga“ scheiterte in der vergangenen Nacht während dicken Nebels bei den Renew Islands. Von der aus 12 Personen bestehenden Bemannung fanden 11 in den Wellen den Tod.

Hamburg, 2. Mai. Der Postdampfer „Columbia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist heute Mittag 1 Uhr von Southampton nach Newyork abgegangen.

Hamburg, 3. Mai. Der Postdampfer „Normannia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 4 Uhr in Newyork eingetroffen.

Angekommene Fremde.

Posen, 4. Mai.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Jaeger aus Witkowice, Schmidt aus Wonsowo, Pilaski aus Warschau, Pilaski aus Breslau, Rittmeister Kosack aus Cassel, Brauereibesitzer Habeck aus Grätz, die Kaufleute Gundermann, Liebert, Alexander, Hamburger, Rosenblüth, Hoff und Roßdeutscher aus Berlin, Keils, Keßler und Acheles aus Bremen, Thiele und Lange aus Leipzig, Stratman aus Bielefeld, van Laucken aus Haarlem, Friese aus Zwickau, Di Bois aus Frankfurt a. M., Rosenthal aus Lübeck, Koeppe, Heining und Bevilaqua aus Breslau, Liebler aus München, Tabel aus Gera.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer v. Dziembowski aus Schloß Meseritz, Frau Dr. Lewald und Gesellschafterin aus Schloß Kathern, I. Bürgermeister Bräsicke aus Bromberg, Oberförster Dreger und Frau aus Grimberg, Gerichtsassessor Dr. Schubert und Frau aus Berlin, Lieutenant Richter aus Berlin, Kreisbauinspektor Reitter und Frau aus Schlawe in Pommern, die Rechtsanwälte Aronsohn und Packscher aus Berlin, Rosenthal aus Kreuzburg, Rentiere Frau Schneider aus Berlin, die Privatiers Packscher und Frau und Frau Schubert aus Berlin, Schmidt aus Wolgast, Ziegeleibesitzer Markowsky aus Bromberg, die Fabrikbesitzer Schacher aus Charlottenbrunn, Arndt aus Kreuzburg, die Kaufleute Zamory und Frau, Bethge, Hermann, Becker und Margarinski aus Berlin, Neugebauer und Neumann aus Breslau, Seeman aus Oldenburg, Schäfer aus Erfurt, Kumicke aus Heilbronn, Morgenstern aus Nürnberg.

Theodor Jahns Hotel garni. Direktor Lentzer aus Würzburg, die Kaufleute Herrmann und Behrendt aus Berlin, Eckelt aus Haynau, Obrzycko aus Reichenbach, Tworoger aus Ratibor, Otto aus Obernhau, Golinski aus Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Eisenhardt, Albert Mayer, Wolff Mayer, Frau Bertha Mayer nebst Töchter, M. Meyer und Frau, W. Mayer und Frau, E. May und Frau, Magnus und Frau, Werthauer und Frau, Hugo May. Cohn, Wattenstein und Rath aus Berlin, Gieldzinski und Sohn aus Danzig, Lieutenant Kiesel aus Schweidnitz.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Fürst, Kwilecki mit Frau, Michalowitz und Clavier aus Berlin, Lewinski aus Breslau, Braun aus Posen, Rauch mit Frau aus Kolo, Bock und Klotz aus Konin, Boas aus Wreschen, Kaphan aus Schroda und Kaphan aus Miloslaw, Fräulein Pinkus aus Königsberg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Simonson aus Berlin, Wleklinski aus Fraustadt, Krotkiewicz, Jabłonski, Piasecki u. Paprocki aus Slupce, Przątka aus Stralkowo, Klempnermeister Wildegans aus Lissa, Glockengießer Andres aus Apolda, Gutsbesitzer Erdmann aus Samter.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Frau Gaul mit Kindern aus Kultschin i. Oberschl., Inspektor Mittelstaedt aus Brodowa, die Kaufleute Schubert, Landsberger, Helbig, Schmidt u. Lehnert aus Berlin, Gautier und Böhme aus Breslau, Baum aus Kuschlin, Mayer aus Mainz, Lindenberg aus Frankfurt a. M., Brinkmann und Voigtmann aus Leipzig, Vocke aus Bremen, Cohn mit Frau aus Wreschen und Frl. Sander aus Opalenitza.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Heilbron, Pluta, Horn, Schulz, Abraham, Strojcki und Wahrnbramm aus Breslau, Seifert aus Rastenau, Ciązynski aus Pleschen, Fischer aus Jordan, Gutsche aus Neu-Labischin, Grunbach, Ritter und Kelschinski aus Berlin, Sawilski aus Krakau, Fischer aus Stettin, Richter aus Samter und Lewy aus Birnbaum, die Ingenieure Holski aus Bromberg und Weiß aus Breslau, Gutsbesitzer Merzner aus Warschau und Gärtner Miodowicz aus Obudno.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Kaboth u. Schramm aus Breslau, v. Zanten aus Harlem, Schelter und Plage aus Berlin, Use aus Czarnikau, Techniker Heniger aus Schrimm, Rentier Peieck aus Konitz, Schriftsetzer Mowe aus Schneidemühl, Fabrikbesitzer Rauschke aus Inowrazlaw, Dr. med. Binemann aus Landeck, Draintechniker Spitzer aus Gnesen, Kaufmann Rammer aus Thorn.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Stiller aus Warschau, Ehrhardt aus München, Friedländer und Brühe aus Berlin, Ziche aus Wollstein, die Rittergutsbesitzer v. Maiewski aus Kobylec und Dr. v. Chełmicki aus Żydowo, die Agronome Müller aus Dobrojewo und Hubert aus Grabowo, Brennerei-Verwalter Wolnicki aus Dobrojewo, Rendant Staśkiewicz aus Kwilcz, Frau Grygrowicz aus Wongrowitz.

Marktberichte.

Bromberg, 2. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: 216—228 Mk., geringe Qualität 195—215 Mk., feinster über Notiz. — Roggen: 174 — 184 Mark., geringe Qualität 155—173 Mark. — Hafer nach Qualität 145—156 Mark. — Gerste 140—149 Mark, Brauerwaare 150—158 Mark. — Kocherbsen 152—160 Mk., Futtererbsen 140—150 Mk. — Wicken 100—110 Mk. — Spiritus 50er Konsum 70,25 Mk., 70er 50,25 Mk.

Marktpreise zu **Breslau** am 2. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	23 10	22 90	22 50	22 —	21 50	21 —
Weizen, gelber		23 —	22 80	22 50	22 —	21 50	21 —
Roggen		19 80	19 50	19 30	19 10	18 60	18 10
Gerste		16 90	16 20	15 30	14 80	14 20	13 20
Hafer		16 80	16 60	16 40	16 20	16 —	15 80
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 2. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Mai 197,00 Gd., Mai-Juni 197,00 Gd., Juni-Juli 197,00 Gd., Juli-August 192,00 Gd., September-Oktober 184,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Mai 168,00 Gd., Mai-Juni 168,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Mai 63,00 Br., September-Oktober 66,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Mai (50er) 69,20 Gd., (70er) 49,40 Gd., Mai-Juni 49,60 Gd., Juni-Juli 50,30 Gd., Juli-August 50,60 Gd., August-September 50,60 Gd. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	752,5	SW stark	ziemI. heiter	+23,6
2. Abends 9	750,8	S leicht	ziemI. heiter	+18,5
3. Morgs. 7	751,3	N mäßig	bedeckt [1])	+16,4
3. Nachm. 2	753,3	SW mäßig	trübe [2])	+18,5
3. Abends 9	755,3	N mäßig	halbheiter	+17,3
4. Morgs. 7	757,9	= =	trübe	+ 9,4

[1]) Abends Wetterleuchten. [2]) Vormittags Regen.

Am 2. Mai Wärme-Maximum + 24,2° Cels.
Am 2. = Wärme-Minimum +13,4° =
Am 3. = Wärme-Maximum +19,5° =
Am 3. = Wärme-Minimum +12,0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Mai Mittags 2,00 Meter.
= = 3. = Morgens 1,92 =
= = 4. = Morgens 1,86 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 2. Mai. Fest.

$3\frac{1}{2}$ %ige L.-Pfandbriefe 97,50, 4 %ige ungarische Goldrente 92,00, Konsolidirte Türken 18,75, Türkische Loose 75,50, Breslauer Diskontobank 105,00, Breslauer Wechslerbank 103,00, Schlesischer Bankverein 118,75, Kreditaktien 165,00, Donnersmarckhütte 81,50, Oberschles. Eisenbahn 68,25, Oppelner Zement 93,50, Kramsta —,—, Laurahütte 124,75, Verein. Oelfabr. 106,00, Oesterreichische Banknoten 174,60, Russische Banknoten 245,50.

Schles. Zinkaktien 192,00, Oberschles. Portland-Zement 109,00, Archimedes —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,90, Flöther Maschinenbau 108,50.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 101,00.

Schlesische Dampfschiffskompagnie 108,00.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,65.

Frankufrt a. M., 2. Mai. (Schluß). Banken schwankend.

Lond. Wechsel 20,45, 4proz. Reichsanleihe 105,95, 3proz. —, österr. Silberrente 80,75, 4proz. Papierrente 81,00, do. 5proz. 88,80, do. 4proz. Goldrente 96,80, 1860er Loose 126,40, 4proz. ungar. Goldrente 91,80, Italiener 92,90, 1880er Russen 99,40, 2. Orientanl. 76,30, 3. Orientanl. 76,60, unifiz. Egypter 98,00, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 93,40, konv. Türken 18,55, 4proz. türk. Anl. 83,00, 3proz. portug. Anl. 52,60, 5proz. serb. Rente 90,90, 5proz. amort. Rumänier 99,90, 6proz. kons. Mexik. 88,20, Böhm. Westb. $316\frac{3}{4}$, Böhm. Nordbahn $173\frac{7}{8}$, Zentral-Pacific 107,40, Franzosen $223\frac{1}{2}$, Galizier 191, Gotthardbahn 149,20, Hess. Ludwigsb. 115,60, Lombarden $98\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen 166,80, Nordwestb. 185, Kreditakt. $261\frac{7}{8}$, Darmstädter 152,20, Mitteld. Kredit 103,80, Reichsb. 143,20, Diskonto-Kommandit 192,10, Dresdner Bank 144,70, Pariser Wechsel 80,916, Wiener Wechsel 174,15, serbische Tabaksrente 90,70, 4prozent. Spanier 75,70.

Courl Bergwerksaktien 93,00, Privatdiskont $2\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $261\frac{1}{8}$, Franzosen $223\frac{1}{2}$, Galizier —, Lombarden $99\frac{1}{8}$, Egypter —, Diskonto-Kommandit 191,50, Laurahütte —,—.

Die internationale Bau- und Eisenbahnbau-Gesellschaft setzte die Dividende pro 1890 für Stamm- und Prioritätsaktien auf 8 Prozent (gegen 7 Prozent im Vorjahr) fest.

Wien, 2. Mai. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 346,50, österr. Kreditaktien $302,12\frac{1}{2}$, Franzosen 257,50, Lombarden 115,90, Galizier 220,00, Nordwestbahn —,—, Elbethalbahn 225,75, österr. Papierrente 92,75, do. Goldrente 110,70, 5proz. ung. Papierrente 101,50, 4proz. do. Goldrente 105,50, Marknoten 57,35, Napoleons 9,29, Bankverein 113,75, Tabaksaktien 161,00, Alpine Montan 96,75, Unionbank 240,25, Länderbank 217,80.

Paris, 2. Mai. (Schluß.) 3% am. Rente 94,60, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 104,75, Ital. 5% Rente 93,45, österr. Goldrente $96\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldr. 92,80, 3. Orient-Anl. 77,75, 4proz. Russen 1889 —,—, Egypter 496,87, konvert. Türken 18,65, Türkenloose 74,00, Lombarden 268,75, do. Prioritäten 332,50, Banque Ottomane 595,00, Panama 5proz. Obligat. 28,75, Rio Tinto 581,25, Tabaksaktien —,—. Neue 3proz. Rente 93,05. Matt.

Buenos-Ayres, 1. Mai. Goldagio 256,00.

Rio de Janeiro, 1. Mai. Wechsel auf London 17¼.

Produkten-Kurse.

Köln, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00 do. fremder loko 25,00, per Mai 24,55, per Juli 24,50. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 21,75, per Mai 20,45, per Juli 20,40. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 18,50. Rüböl loko 65,50, per Mai 64,90, per Oktober 66,50.

Hamburg, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 225—236. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 200—208, russisch. loko fest, 154—158. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus schwach, per Mai-Juni 35¼ Br., per Juni-Juli 35½ Br., per Juli-August 36¼ Br., per Sept.-Oktober 37 Br. Kaffee ruhig, fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fester, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Bedeckt, warm.

Hamburg, 2. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86¾, per September 82¾, per Dezbr. 74½, per März 72½. Behauptet.

Hamburg, 2. Mai. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Mai 13,50, per August 13,70, per Oktober 12,67½, per Dezember 12,55. Fest.

Bremen, 2. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Fest.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 120 Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei — Br.

Pest, 2. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Mai-Juni 9,78 Gd., 9,80 Br., per Herbst 9,32 Gd. 9,34 Br. Hafer per Herbst 6,27 Gd., 6,29 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,78 Gd., 6,80 Br., per Juli-August 6,98 Gd., 7,07 Br. — Kohlraps per August-September 16⅞ Gd., 17,00 Br. — Wetter: Prachtwetter.

Paris, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 30,50, per Juni 30,10, per Juli-August 29,50, per September-Dez. 29,20. — Roggen behauptet, per Mai 20,10, per September-Dezember 19,70. — Mehl ruhig, per Mai 63,90, per Juni 64,10, per Juli-August 64,40, per September-Dezember 64,50. — Rüböl fest, per Mai 76,25, per Juni 76,75, per Juli-August 77,75, per September-Dezember 79,25. Spiritus behauptet, per Mai 42,00, per Juni 42,00, per Juli-August 42,25, per September-Dezember 40,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° träge, loko 34,50 a 35,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo per Mai 36,00, per Juni 36,12½, per Juli-August 36,50, per Oktober-Januar 34,62½.

Havre, 2. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 107,75, per September 104,00, per Dezember 94,75. Behauptet.

Havre, 2. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos 5000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Amsterdam, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen per November 255. — Roggen per Mai 192 a 193 a 194, per Oktober 177 a 178 a 179 a 178.

Amsterdam, 2. Mai. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 2. Mai. Bancazinn 54.

Antwerpen, 2. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per Mai 15⅞ Br., per Juni 16 Br., per Juli 16 Br., per Septbr.-Dezember 16⅛ bez., 16¼ Br. Fest.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen besser. Hafer fest. Gerste gehalten.

London, 2. Mai. Chili-Kupfer 51⅝, per 3 Monat 52.

London, 2. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15¼ träge. — Rüben-Rohzucker loko 13½ stetig.

Centrifugal Cuba —.

London, 2. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 2. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 46 sh. 7½ d.

Liverpool, 2. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 B. Träge. Tagesimport 14 000 Ballen.

Liverpool, 2. Mai. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Egyptian brown fair 5¾, do good fair 6.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $4^{45}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4^{49}/_{64}$ do., Juli-August $4^{53}/_{64}$ do., August-September 4⅞ Werth, September-Oktober 4⅞ Käuferpreis, Oktober-November $4^{57}/_{64}$ Werth, Nov.-Dezember $4^{57}/_{64}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $4^{29}/_{32}$ d. do.

Newyork, 2. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅞, do. in New-Orleans $8^{5}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,95—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,90—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,70, do. Pipe line Certificates per Juni 71. Stetig. Schmalz loko 6,97, do. Rohe u. Brothers 7,45. Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅛. Mais (New) per Juni 71½. Rother Winterweizen loko 117⅛. Kaffee (Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 65 C. Getreidefracht ¾. — Kupfer per Juni —,— nominell. Rother Weizen per Mai 115⅝, per Juli 111½. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juni 17,72, per August 17,17.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 632 410 Doll. gegen 13 974 659 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 569 141 Doll. gegen 1 830 420 Doll. in der Vorwoche.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 2. Mai. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, übten hier aber keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung aus.

Das Geschäft entwickelte sich bei großer Zurückhaltung der Spekulation im Allgemeinen ruhig und nur einzelne Ultimowerthe hatten zeitweise belangreichere Abschlüsse für sich, als sich in Folge von Deckungskäufen die Haltung etwas befestigte.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig; russische Anleihen und Noten schwächer.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅝ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien unter Schwankungen nachgebend; Franzosen anfangs fest, dann schwächer, wie auch Lombarden, Elbethalbahn, Galizier, Warschau-Wien, Dux-Bodenbach fest.

Inländische Eisenbahnaktien ruhig und wenig verändert; ostpreußische Südbahn fester und zeitweise lebhafter.

Bankaktien lagen schwach und ruhig; die spekulativen Devisen durchschnittlich matter und vorübergehend lebhafter.

Industriepapiere ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe wenig verändert und ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Mai. Die Getreidebörse war anfänglich auf höhere Preismeldungen aus Newyork und Wien in sehr fester Haltung und die Preise für **Weizen** und **Roggen** setzten erheblich höher ein. Nachdem die vorliegenden Kaufordres erledigt waren, traten auf das anhaltend schöne Wetter Abgaben reichlicher hervor, so daß der Aufschlag verloren ging und beide Getreidesorten gegen gestern wenig verändert bleiben. Von Weizen sind Anstellungen von New-York im Markt, welche mit Ballastfracht auf Hamburg nur noch etwa 3 M. zu hoch einstehen. Dagegen sind die Angebote von Roggen aus Rußland weit außer Rendement. Von Nordrußland fordert man 156 M. cif Stettin; für südrussische Ladungen bietet London 156 M. cif Hamburg; dagegen ist eine Mai-Abladung vom schwarzen Meer ohne Qualitätsbezeichnung aus zweiter Hand zu 153 M. cif Hamburg im Markt. **Hafer** bei kleinen Umsätzen behauptet. **Mais** in Folge guter Ernteaussichten in Amerika und niedrigerer Preisforderungen von der Donau angeboten. **Rüböl** auf das gute Wetter und niedrigere Preise vom Auslande billiger abgegeben. **Spiritus** loko knapp zugeführt; Termine bei stillem Geschäft fest und ca. 20 Pf höher.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 243 Mark. Loko 220—243 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 241 M., per diesen Monat 243,5—242,5 bez., per Mai-Juni 238,5—239—238 bez., per Juni-Juli 238—,5—237,25 bez., per Juli-August 226,5—227—226 bez., per August-September —, per September-Oktober 213—,5—211,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine schließen matt. Gekündigt 600 Tonnen. Kündigungspreis 203 Mark. Loko 183—202 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 200 Mark, inländ. guter 200 ab Bahn bez., per diesen Monat 202—204—202 bez., per Mai-Juni 201—,5—200 bez., per Juni-Juli 200,5—198,5 bez., per Juli-August 191,5—189,75 bez., per September-Oktober 182,5—181,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 156—185 M. nach Qualität. Futtergerste 157—168 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekünd. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 171—187 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 Mark. Pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 172—179, feiner 183—185 ab Bahn bez., per diesen Monat 173,5—173 bez., per Mai-Juni 172—171,5 bez., per Juni-Juli 171,5—171 bez., per Juli-August 162—161 bez., per September-Oktober 150,5—150 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —,— Mark. Loko 168 bis 180 M. nach Qualität, per diesen Monat 157,5 bez., per Mai-Juni 154 bez., per Juni-Juli 153,5 bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober — M.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 164—172 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— Mark, per diesen Monat 27,5—27,4 bez., per Mai-Juni 27,3 bis ,2 bez., per Juni-Juli 27,2—,1 bez., per Juli-August 26,1 bis 26 bez., per Septbr.-Oktober 25,1—25 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Niedriger. Gekündigt 1500 Zentner. Kündigungspreis 61,4 Mark. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —,—, per diesen Monat und per Mai-Juni 61,5—,2 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 63,2 bis 62,5—,6 bez., per Novbr.-Dezember — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 25,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 25,00 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher. Gekündigt 80 000 Liter. Kündigungspreis 51,2 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 51,1—,4 bez., per Juni-Juli 51,4 bis ,8 bez., per Juli-August 51,8—52,1—52 bez., per August-September 51,8—52,1—52 bez., per Septbr.-Oktober 48,2—,5—,4 bez., per Oktober-November —,—, per November-Dezember —.

Weizenmehl Nr. 00 32,25—30,75, Nr. 0 30,05—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Guter Begehr.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,5—26,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,5—27,5 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack. Guter Begehr.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 2

Amsterdam	3	8 T.	168,95 bz
London	3	8 T.	20,44^{5} bz
Paris	3	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	174,30 bz
Petersburg	4½	3 W.	242,50 bz
Warschau	4½	8 T.	242,90 bz

in Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,385 G.
20 Francs-Stück	16,195 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 bz
Oestr. Noten 100 fl.	174,70 bz
Russ Noten 100 R.	243,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 B.
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	85,60 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,70 B.
do. do.	3½	99,30 G.
do. do.	3	85,60 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,75 bz
do. do. neue	3½	96,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,75 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	116,00 B.
do.	4½	110,90 G.
do.	4	104,80 B.
do.	3½	98,00 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,70 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,60 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,60 bz G.
Pommer.	3½	97,40 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,75 B.
do.	3½	96,60 bz
Schl. altl.	3½	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,70 B.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,70 bz G.
do. neul. II.	3½	96,70 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,40 G.
Posensch.	4	102,40 G.
Preuss.	4	102,40 G.
Schles.	4	102,40 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,50 B.
Brem. A. 1890	3½	96,50 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,80 B.
do. do. 1886	3	
do. amortAnl.	3½	96,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,00 bz
Prss. Präm-Anl	3½	172,00 bz
H.Pr.-Sch. 40 T.	—	329,00 bz G.
Bad Präm.-An.	4	137,10 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	140,80 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,30 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,10 bz
Dess. Präm.-A.	3½	139,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	139,40 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,40 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,25 bz
Oldenb. Loose	3	129,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	50,50 bz
do. do.	4½	41,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,60 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	44,60 B.
Chines. Anl.	5½	106,70 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,75 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	91,20 bz
do. 1890	3½	98,00 G.
do. Daira-S.	4	96,25 bz
Finnländ. L.	—	59,20 bz
Griech. Gold-A	5	88,80 bz G.
do. cons. Gold	4	67,30 G.
do. Pir.-Lar.	5	87,20 bz G.
Italien. Rente	5	92,90 B.
Kopenh. St.-A.	3½	94,75 B.
Lissab. St. A. I. II.	4	69,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	90,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	95,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	85,25 bz
Oest. G.-Rent.	4	97,30 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,50 bz
do. do.	5	89,00 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,50 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	335,00 bz
do. 1860er L.	5	126,25 bz G.
do. 1864er L.	—	332,00 B.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	76,50 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	73,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	77,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,40 B.
Röm. Stadt-A.	4	89,50 G.
do. II. III. VI.	4	83,20 bz G.
Rum. Staats-R.	4	86,50 bz G.
do. do. Rente	4	86,50 bz G.
do. do. fund.	5	101,50 bz
do. do. amort.	5	100,00 B.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	91,75 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,40 bz
Russ. Goldrent	6	105,90 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	107,75 B.
I. Orient 1877	5	76,10 bz G.
II. Orient 1878	5	76,20 bz
III. Orient 1879	5	77,80 bz
Nikolai-Obl.	4	99,40 bz
Pol. Schatz-O.	4	97,00 B.
Prä.-Anl. 1864	5	185,50 bz G.
do. 1866	5	171,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	100,90 bz
Schwedische	3½	95,50 G.
Schw. d. 1890	3½	95,20 bz
do. 1888	3	86,00 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,25 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	94,00 G.
do. Rente	5	90,80 bz G.
do. do. neue	5	91,30 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,00 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	75,50 bz G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	18,70 bz G.
do. Consol. 90	4	74,90 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,30 bz
do. EgTrib-Anl	4½	98,49 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	91,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 G.
do. do do.	4½	100,50 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	88,50 B.
do. Loose	—	257,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	71,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	184,40 G.
Crefelder	—	104,10 G.
Crefld-Uerdng	—	39,75 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	107,00 bz G.
Eutin-Lübeck	—	55,10 bz B.
Frnkf.-Güterb.	5½	93,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	225,30 bz
Lübeck-Büch.	7½	170,60 bz
Mainz-Ludwsh	4⅗	120,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	74,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,10 bz
Ostpr. Südb.	⅙	93,90 bz
Saalbahn	0	39,60 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,10 B.
Weimar. Gera	—	22,90 bz G.
Werrabahn	3	78,60 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	436,50 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	9¼	220,00 B.
Canada Pacifb.	5	77,30 bz
Dux-Bodenb.	7½	252,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	95,90 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	79,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,75 bz
Lemberg-Cz.	—	107,25 bz
Oesterr. Franz.	2,70	112,00 bz
do. Lokalb.	4	80,50 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	102,75 bz
Raab-Oedenb.	½	29,25 bz
Reichenb.-P.	3,81	80,00 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	54,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	73,90 bz G.
Donetzbahn	5	103,30 G.
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	78,30 bz
Russ. Staatsb.	5	136,00 G.
do. Südwest.	5⅜	91,80 G.

Warsch-Teres	—	103,75 bz
do. Wien.	—	249,50 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	—	138,00 bz
Gotthardbahn	—	153,00 bz
Ital. Mittelm.	5½	101,00 bz
Ital. Merid.-Bah	—	137,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	24,60 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,50	55,00 bz G.
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅕	66,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,60 B.
Bresl-Warsch.	—	54,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	103,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	105,25 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	115,00 bz
MarienbMlawk	5	112,80 bz
Mecklb. Südb.	—	29,75 bz
Ostpr. Südbah	5	114,60 bz
Saalbahn	4¾	102,75 bz G.
Weimar-Gera	—	95,25 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,70 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,30 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	103,20 bz G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	91,70 G.
BuschGold-Ob	4½	101,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	94,25 G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,80 G.
do.	4	100,30 B.
Franz.-Josefb.	4	85,60 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,50 bz G.
do. do. 1890	4	84,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,40 bz G.
Kronp Rudolfb	4	84,75 G.
do. Salzkammg	4	100,70 G.
Lmb Czernstfr	4	81,10 bz G.
do. do. stpfl.	4	72,40 bz
Oest. Stb. alt, g	3	84,50 G.
do. Staats-I. II	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	100,60 G.
do. Lokalbahn	4½	86,40 G.
do. Nordwestb	5	93,60 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,90 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	66,10 G.
do. Obligation.	5	104,70 G.
do. Gold-Prior.	4	99,60 bz
Baltische gar.	5	99,30 bz
Brest-Grajewo	5	99,60 bz G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	85,25 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,70 bz G.
Kursk-Chark. 89	4	95,20 bz
do. Chark. As. (O)	4	95,00 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	95,60 bz
Losowo-Sebast.	5	98,90 bz
Mosco-Jaroslaw	5	77,50 B.
do. Kursk gar.	4	90,40 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,90 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,10 bz
Orel-Griasy conv	4	94,70 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	102,75 bz
Rjäsan-Koslow g	4	95,00 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	101,10 G.
Rybinsk-Bolog.	5	98,10 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,50 bz
Südwestb. gar.	4	97,90 bz
Transkaukas. g.	5	85,10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,60 bz G.
Warsch-Wien n.	4	100,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	97,50 G.
Zarskoe-Selo	5	95,50 bz G.
Anatol. Gold-Obl	5	83,10 bz
Gotthardbahncv.	4	102,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,75 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	93,10 bz
do. Lit. B.	5	92,10 bz
Süd-Ital. Bahn	3	61,60 B.
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	93,50 bz
Northern Pacific	6	113,60 G.
San Louis-Francisco	6	103,60 bz
Southern Pacific	6	108,70 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,96 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,50 B.
do. do. II.	3½	109,50 bz
do. do. III. abg.	3½	99,70 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,00 G.
do. do. V. abg.	3½	92,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,75 bz G.
do. do.	3½	94,75 bz G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp. Pfdbr.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,10 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,75 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,80 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	109,50 bz G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	103,25 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 B.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,50 B.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	68,50 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,40 G.
do. Handelsges.	9½	145,25 bz
do. Maklerver.	11	131,00 bz B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	104,50 B.
do. Wechslerbk.	6	102,50 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	142,10 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	154,90 bz
do. Genossensch	7	126,00 B.
do. Hp. Bk. 60pCt.	6½	112,00 bz G.
Disc.-Command.	14	192,20 bz
Dresdener Bank	11	145,30 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	89,00 bz G.
Internat.-Bank	6	102,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	101,25 bz
Leipziger Credit	12	200,25 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	106,10 bz B.
Maklerbank	11½	124,25 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	131,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,50 B.
Nationalbk. f. D.	9	123,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,90 bz
Oester. Credit-A.	10⅝	164,79 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	125,00 B.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	154,10 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,75 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	109,70 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	358,50 G.
do. Leihhaus	8	110,90 B.
Reichsbank	8,81	143,70 bz
Russische Bank	7	84,60 bz G.
Schles. Bankver.	7	118,70 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	175,40 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	143,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	150,00 B.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	81,00 bz B.
Hann. St.-P.	4½	77,80 bz
Bauges. Humb.	6	132,75 B.
Moabit	5	128,50 bz G.
Passage	3	73,75 bz G.
U. d. Linden	—	25,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	180,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	88,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	116,50 G.
Ahrens Br., Mbt	0	60,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	68,00 bz
Schultheiss-Br	16	279,30 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	106,25 G.
Deutsch. Asph.	2	78,30 bz
DynamitTrust.	8½	160,00 G.
Erdmannsd. Sp	6½	88,90 bz
Fraust. Zucker	0	107,00 bz G.
Glauz. do.	8⅜	121,10 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	280,25 bz B.
do. Schwanitz	18	197,00 bz G.
doVoigtWinde	7	134,25 bz
do. VolpiSchlüt	5½	102,25 G.
HemmoorCem	10	118,75 bz G.
Köhlm. Strk.	14	215,50 B.
Körbisdf-Zuck.	—	104,80 bz G.
Löwe & Co.	18	287,00 bz G.
Bresl. Linke	14	168,40 bz
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	96,00 bz G.
Görlitz cv.	13	146,00 G.
Görl. Lüdr.	13	172,75 bz
Grusonwrk.	5	148,50 bz G.
H. Paucksch	8	94,00 B.
Schwarzkopff.	16	265,80 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	116,50 bz G.
Sudenburg	20	274,00 bz
O.-Schl. Cham.	10	121,40 G.
do. Portl.-Cem	8	109,00 B.
OppelnCem-F.	6½	93,00 bz
do. (Giesel)	8½	105,75 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	246,50 bz B.
Hamb. Pferdeb	6	117,90 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	106,20 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	71,25 bz G.
Schles. Cem.	10½	129,10 G.
StettBred. Cem	5	124,50 G.
do. Chamott.	30	233,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	169,75 bz
Berzelius	12	120,00 bz G.
Bismarckhütte	18	139,75 bz
BochGussst-F.	10	128,50 bz
Donnersmrck	8	99,00 bz
Dortm. St-Pr. A	4	
Gelsenkirchen	12	156,75 bz G.
Hibernia	19	167,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	58,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	37,25 bz G.
König u. Laura	11	125,00 bz
Lauchham. cv.	13	140,30 G.
Louis. TiefStPr	13	159,60 bz
Oberschl. Bd.	5	68,40 bz
do. Eisen-Ind.	11	135,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	58,75 bz
Riebeck. Mont.	—	174,50 bz B.
Schles. Kohlw.	0	55,10 bz
do. Zinkhütt.	18	192,75 bz B.
do. do. St.-Pr.	18	192,00 B.
Stolb. Zk.-H.	3½	65,00 bz G.
do. St.-Pr.	8½	125,70 B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	58,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.